Die Rundschau

INFORMATIONEN AUS DER STEPHANUS-STIFTUNG

Juni 2022

Mit starker Präsenz unterhielt Schauspieler, Komiker und Moderator Bernhard Hoëcker die Mitarbeitenden beim Stephanus-Willkommenstag

SEITE 10

Auch im Internet unter www.stephanus.org/rundschau

4 **Aktionstag**
Tempo machen für Inklusion

11 **Gaming in der Altenpflege**
Xbox und Tover-Tafeln im Einsatz

18 **Diakonische Kirche**
Führungskräfte im Gespräch mit Kirchenleitung

Diakon Peter Sehmsdorf

WAS MIR WICHTIG IST

_ Ein wichtiger Bestandteil meines Lebens ist mein christlicher Glaube.

Seit ich (wieder) in der Stephanus-Stiftung tätig bin, darf ich sowohl als Führungskraft Verantwortung tragen, aber auch als Diakon das geistliche Leben auf dem Campus mitgestalten. Damit hat sich ein langgehegter Wunsch endlich erfüllt.

Es ist mir wichtig, dass regelmäßig Gottesdienste und Gemeindenachmittage stattfinden, sich unsere Bewohner*innen auch im hohen Alter noch aktiv in das Gemeindeleben einbringen können und der christliche Glaube im Alltag gelebt wird.

Und auch im Privaten spielt für mich christliche Nächstenliebe eine große Rolle. Ich hätte mir sehr für meinen Enkel gewünscht, dass ihm mit neun Jahren Gedanken über einen Krieg in Europa fremd sind. Stattdessen drehen sich aktuell unsere Gespräche am Abendbrottisch um den Krieg in der Ukraine, um Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten müssen und darum, wie man ihnen helfen kann. Und es rührt mich sehr, wenn er dann überlegt, welche seiner liebgewonnenen Spielsachen er spenden könnte, dass er bei einem Spendenlauf an seiner Schule möglichst viele Runden schaffen will und auch noch dem Hausmeister beim Aufbau hilft.

Hier sehe ich eine wichtige Aufgabe für die Zukunft, die mir persönlich und beruflich viel bedeutet, die Hoffnung und den Glauben an das Gute weiterzugeben an die nächsten Generationen.

Diakon Peter Sehmsdorf
Einrichtungsleiter Ernst- Berendt-Haus, Berlin-Weißensee

Wir halten zusammen

Im März beteiligte sich die Laurentiusschule in Bad Freienwalde an einem Video-Wettbewerb der Landesregierung. Unter dem Motto „Wir halten zusammen – trotz Corona“ entstand ein kurzes Video, an dem viele Kinder der Förderschule beteiligt waren. Im Mittelpunkt steht das Lied „Wünsch dir was“, zu dem gesungen und getanzt wird.

„Die Corona Pandemie hat das Gemeinschaftsleben und den Alltag an der Laurentiusschule sehr kompliziert gemacht“, sagt Schulleiterin Marlies Sydow. „Insbesondere der soziale Umgang miteinander wurde beeinträchtigt. Deshalb sehnen sich die Schüler*innen nach einer Zeit, in der sie wieder ohne Einschränkungen spielen und gemeinsam lernen und wieder unbeschwert Freundlinnen und Freunde treffen können.“

Auch wenn das Video nicht von der Jury prämiert wurde, war es eine gelungene Aktion, die Folgen hat. Denn im Mai wird ein weiteres Video an der Schule aufgenommen. [MJ]

Grundsteinlegung für inklusives, barrierefreies Wohnhaus in Berlin-Wilmersdorf

Stephanus Wohnen und Assistenz bietet Service und Begleitung

Detlef Steudte, Steudte Bau GmbH; Marcus Schröger, URBANSKY Architekten Part.GmbB; Armin von Buttlar, Aktion Mensch; Dr. Frank Frese, Stephanus-Stiftung gGmbH; Leslie Malton, Schauspielerin (v.l.n.r.)

Foto: Bernd Schönberger

Am 17. Mai legte die Aktion Mensch den Grundstein für ihr inklusives Wohnprojekt in Berlin-Wilmersdorf. Mit der nach Prinzipien der Nachhaltigkeit konzipierten Immobilie entsteht barrierefreier Wohnraum in zentraler Lage für über 20 Menschen mit und ohne Behinderung. Der Einzug der künftigen Bewohner*innen ist ab Herbst nächsten Jahres geplant.

Mit dem Wohnprojekt in der Prinzregentenstraße reagiert die Aktion Mensch auf den eklatanten Mangel und steigenden Bedarf an barrierefreiem Wohnraum. Schauspielerin Leslie Malton, die in der Nachbarschaft lebt, unterstützt das Anliegen auch aus ihrem familiären Hintergrund heraus. Sie übernahm daher gerne den symbolischen ersten Hammerschlag und sagte: „Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie elementar sowie emotional wichtig es für Menschen mit Behinderung ist, in unserer Gesellschaft aktiv eingebunden zu sein. Das ist für alle eine große Bereicherung. Denn Verständnis, Akzeptanz, Neugier füreinander und die Bereitschaft voneinander zu lernen, ist für die gesamte Gesellschaft von Nutzen."

Innovatives Konzept mit Vorbildfunktion

Nach der Fertigstellung wird das inklusive Wohnhaus eines der ersten dieser Art in der Hauptstadt sein. Neben fünf individuellen Wohneinheiten ist auch eine inklusive Wohngemeinschaft Teil des Konzepts, in der Menschen mit und ohne Assistenzbedarf zusammenleben. „Wir freuen uns, mit unserem Wohnprojekt zu einer vielfältigen Nachbarschaft beizutragen. Denn nur wenn Inklusion ganz selbstverständlich im Alltag gelebt wird, kann eine gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderung Wirklichkeit werden", so Armin von Buttlar, Vorstand der Aktion Mensch.

Eine Nachbarschaft für alle

Neben den Wohnräumen sind in dem Gebäude professionelle Beratungs- und Serviceangebote durch Stephanus Wohnen und Assistenz vorgesehen. Neben einem Concierge Service unterstützen Mitarbeitende die Bewohner*innen des Hauses ebenso wie interessierte Nachbar*innen bei der barrierefreien Alltags- und Freizeitgestaltung sowie der Koordination ambulanter Pflegedienste und weiteren Assistenzleistungen.

„Menschen mit und ohne Assistenzbedarf leben zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Gemeinsam erkunden sie ihren Sozialraum und organisieren Teilhabe auf Augenhöhe. Ich freue mich über und auf diese neuen Möglichkeiten", sagte Dr. Frank Frese, Leiter des Geschäftsbereichs Wohnen und Assistenz der Stephanus gGmbH.

Das Wohnhaus wird auf einem Grundstück errichtet, mit dem eine Berlinerin die Aktion Mensch in ihrem Nachlass bedachte. Bei dem künftigen Gebäude handelt es sich um ein in Holzständerbauweise errichtetes Effizienzhaus, das auch bei der Materialauswahl den Prinzipien der Nachhaltigkeit folgt.

Zur Grundsteinlegung kamen zahlreiche Gäste und Nachbarn, die dieses Vorhaben begrüßten und begleiten möchten. Beim sehr schmackhaften Catering der Kolleginnen und Kollegen von Stephanus Services erhielten die Gäste einen guten Eindruck von der Qualität der künftigen Serviceangebote von Stephanus.

Martin Jeutner
Pressesprecher der Stephanus-Stiftung

Stephanus beim Aktionstag der Aktion Mensch

„TEMPO MACHEN FÜR INKLUSION – BARRIEREFREI ZUM ZIEL!“

Am diesjährigen Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung haben sich Stephanus-Einrichtungen in Templin, Nauen und Bad Freienwalde beteiligt. Unter dem Motto: „Tempo machen für Inklusion – barrierefrei zum Ziel!“ machten sie dabei mit verschiedenen Aktionen am 5. Mai sehr öffentlichkeitswirksam auf die Belange von Menschen aufmerksam, die auf Assistenz angewiesen sind.

Bad Freienwalde

Am Bahnhofsvorplatz der Kurstadt haben sich verschiedene regionale Bildungsträger und gemeinnützige Organisationen zu einer Demonstration zusammengefunden und kamen dabei mit interessierten Bürgern und Mandatsträgern ins Gespräch.

Auch die Laurentiusschule, der Familienentlastende Dienst und der Stephanus-Treffpunkt beteiligten sich an der Veranstaltung. Roman Bourwieg, Leiter der Stephanus-Werkstätten Bad Freienwalde, sagte in seiner Ansprache: „Ich finde es großartig, wie viele Menschen sich hier heute eingefunden haben und damit das große Interesse für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen zeigen.“

Nauen

Auf Initiative vom Landkreis Havelland und dem Behindertenverband Osthavelland e. V. gab es auch im Bahnhof Nauen eine Aktion. Mandy Rückriemen arbeitet für Stephanus-Lichtblick in Nauen und hat daran teilgenommen. Lesen Sie hier ihren Bericht:

„Im Bahnhof Nauen haben die Initiatoren eine Aktion zur Überprüfung der baulichen Barrierefreiheit dort ins Leben gerufen.

Wir von Stephanus-Lichtblick wollten dieses wichtige Vorhaben unterstützen, da viele Klient*innen nicht mehr uneingeschränkt mobil sind. Mit mir fanden sich 15 Personen am Bahnhof Nauen ein. Unter der Federführung von Noemi Pietruszka, Integrations- und Migrationsbeauftragte des Landkreises Havelland, begingen wir gemeinsam den Busbahnhof und den Regionalbahnhof.

Einige Dinge sind dort schon gut umgesetzt. So gibt es abgesenkte Bordsteine, geriffelte Führungslinien auf dem Boden und große Anzeigetafeln mit den Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Busse und Bahnen. Sie machen das Leben der Menschen mit Beeinträchtigungen einfacher. Bei genauerer Betrachtung werden jedoch die Defizite deutlich: So führt einer der abgesenkten Bordsteine auf eine

Kopfsteinpflasterstraße und ist für Rollstuhlfahrer kaum zu überqueren, bei der geriffelten Führungslinie ist die weiße Farbe verblasst und für sehbehinderte Menschen kaum erkennbar. Die Anzeigetafel ist aufgrund des ungünstigen Lichteinfalls der Sonne in einer Höhe von 1,75 m kaum lesbar und über einen halben Meter zu hoch angebracht. Und warum gibt es hier eigentlich weit und breit keine öffentliche Toilette?

Der Protesttag setzte ein deutliches Zeichen und kennzeichnet alle Nicht-Barrierefreie-Objekte mit gut sichtbaren Aufklebern.

So können wir auch Menschen darauf aufmerksam machen, die bis jetzt nicht von den Einschränkungen betroffen sind. Aber wir werden alle älter und können irgendwann nicht mehr gut laufen, sehen oder hören. Darum geht uns Inklusion alle etwas an."

#1BarriereWeniger – Tag der Vereine in Templin

Auf dem Marktplatz in Templin fand am 7. Mai 2022 der „Tag der Vereine" statt. Unter dem Motto des Europäischen Protesttages war dort die Stephanus-Stiftung mit dem Familienentlastenden Dienst (FeD) Templin sowie ihren Projekten „inklufit" und „ferien-inklusiv" mit dabei. Stephanie Thiedig, Projektmitarbeiterin „ferien-inklusiv", hat für die Rundschau den nachfolgenden Beitrag geschrieben:

Samstag, 7. Mai 2022, 9:30 Uhr

Roland Engel (Stephanus vor Ort), Stefan Bressel (inklufit) und ich (ferien-inklusiv) treffen uns in den Räumlichkeiten des FeD, um alles, was wir für unseren Stand brauchen, auf den Marktplatz zu bringen. Offiziell beginnt der „Tag der Vereine" erst um 10 Uhr, aber es sind bereits fast alle Plätze belegt und die ersten Besucher*innen schlendern bei Sonnenschein und Vogelgezwitscher über den Markt.

Nun aber flinke Füße!

Wir stellen zügig unseren neuen Pavillon, die Theke, Banner, Plakate und unsere Hilfsmittel (Rollstuhl und Rollator) auf, welche wir eigens für diesen Tag über das Förderprogramm Protesttag 5. Mai der Aktion Mensch erwerben konnten.

Heute machen wir auf Barrieren in und um Templin aufmerksam. Passanten waren gebeten, von Aktion Mensch vorgefertigte Karten auszufüllen mit dem Motto: „Gemeinsam Barrieren wegräumen". Eine junge Mutti mit ihrer gehbehinderten Tochter (Rollstuhl) macht sofort auf das schlecht befahrbare Kopfsteinpflaster aufmerksam, welches Grundbestandteil des historischen Stadtkerns in Templin ist. „Ein schmaler, für Rollstuhlfahrer*innen geeigneter Plattenweg rund um den Marktplatz, wäre schön." meint sie. Es werden so einige Karten bei uns am Tisch ausgefüllt, einige auch mitgenommen. Diese Karten stellen wir gerne unserem Bürgermeister zur Verfügung, so dass auf Veränderungen hingewirkt werden kann. Das defekte Behinderten-WC am ZOB (Zentraler Omnibus Bahnhof), das im letzten Jahr unsererseits beanstandet wurde, hat die Stadt saniert und repariert.

Ein erster Erfolg!

Mit Hilfe von Rollstuhl und Rollator können sich die Besucher*innen in die Lage von gehbehinderten Menschen versetzen und sind überrascht, wie schwer sie vorwärtskommen. Alleine können sie das Pflaster mit dem Rollstuhl kaum bewältigen. Selbst mit einer Begleitung, die den „Rolli" schiebt, kommen sie kaum voran. Die Hände schmerzen, wenn man den Rollator nutzt, um über den Marktplatz zu fahren, was ebenfalls keiner unserer Tester*innen erwartet hätte.

Gegen 16:30 Uhr heißt es, Stand abbauen und alles zurück in den FeD.

Die Mitwirkenden, Roland Engel, Stephanie Thiedig und Katja Ladebeck (FeD) packen an und verabschieden sich ins Wochenende!

Die Vereine selbst informieren sich bei uns über das Förderprogramm #1BarriereWeniger von Aktion Mensch. Jetzt wissen sie, wie einfach sie online Fördermittel erhalten können, um ihre Räume und Plätze barrierefrei zu gestalten.

GANZ EINFACH unter www.aktion-mensch.de/foerderung/foerderprogramme/1barriereweniger beantragen!

Stephanie Thiedig
Projektmitarbeiterin „ferien-inklusiv

NEURUPPIN

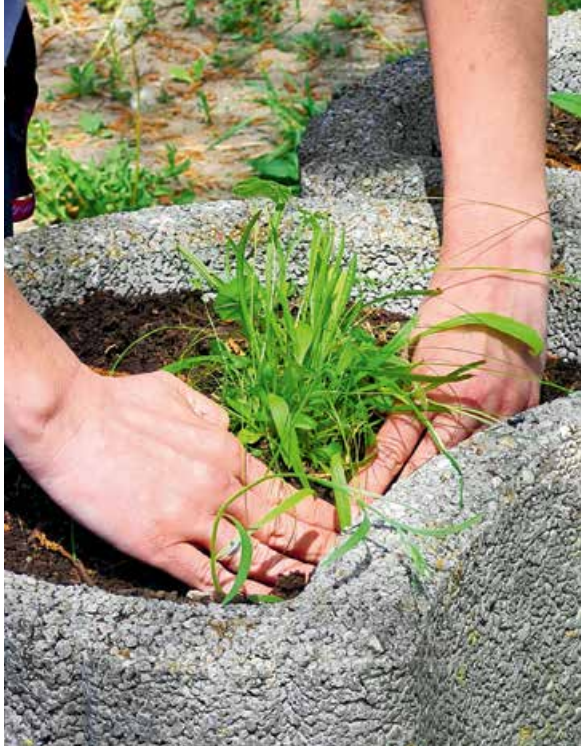
Saatkugeln für die Artenvielfalt

In der Stephanus-Werkstatt Neuruppin wurde in den letzten Monaten ein ganz besonderer Auftrag bearbeitet: 1.000 Saatkugeln, aus denen kleine Wildblumenwiesen wachsen. Diese Saatkugeln können die Bürger*innen erwerben und an geeigneten Orten ausbringen. Neuruppins Bürgermeister Nico Ruhle möchte so die Artenvielfalt in der Fontanestadt unterstützen.

Weil es so einen Auftrag bisher nicht gab, war Werkstattleiter Silvio Pohl viel unterwegs, hat getüftelt und experimentiert. „Ich war in Gartenmärkten und habe viel im Internet recherchiert." Denn auch wenn die Herstellung solcher Kugeln auf den ersten Blick ganz einfach erscheint, gibt es doch einige Dinge zu beachten. „Im Grunde werden Erde, Ton und Saatgut mit etwas Wasser angemischt, zu Kugeln geformt und dann getrocknet. Der Trick dabei ist, geeignete Zutaten zu beschaffen und die richtige Menge Wasser abzuschätzen", erläutert Silvio Pohl. Denn sind die Kugeln zu feucht, keimt der Samen, bevor die Kugeln getrocknet sind. Wird zu wenig Wasser verwendet, ist ein Formen der Kugeln sehr schwer.
Das weiß auch Katrin Suckrow. Sie ist im Arbeitsbereich Montage beschäftigt und stellte dort mit drei weiteren Kolleginnen die Saat-Kugeln her. Für sie eine neue Aufgabe, in der sie sich zunächst ausprobieren mussten.

> **„Wenn man den Dreh raus hat, ist es gar nicht so schwer. Unsere Gruppenleiterin begleitete uns und schaute, dass die Kugeln den Qualitätsanforderungen entsprechen", berichtet Katrin Suckrow.**

Für die Verpackung der Kugeln holte sich Silvio Pohl Unterstützung in anderen Stephanus-Werkstätten. Die Säckchen wurden in der Betriebsstätte Kyritz genäht. Die Info-Kärtchen, die an jedes Säckchen gebunden wurden, druckte die Regenbogendruckerei in Bad Freienwalde.



Werfen Sie einen Blick in die Werkstatträume: In unserem Video sehen Sie, wie die Kugeln geformt und verpackt werden.

„Dieser Auftrag ist ein schönes Beispiel dafür, wie Werkstattarbeit bei Stephanus funktioniert", fasst Silvio Pohl die erfolgreiche Zusammenarbeit zusammen. „Komplexe Arbeitsaufträge teilen wir in kleine Arbeitsschritte ein. Je nach individuellen Fähigkeiten wirken viele Menschen mit Behinderung daran mit", so Silvio Pohl.

> **„Dass das für diesen Auftrag werkstattübergreifend so gut funktioniert hat, freut mich besonders."**

Am 6. April wurden die ersten Saatgutkugeln an die Stadt Neuruppin übergeben. Katrin Suckrow pflanzte derweil auf dem Gelände der Betriebsstätte Neuruppin einige Kugeln in ein Hochbeet. Und das Ergebnis ist wunderschön.

Miriam Doberschütz
Referentin Unternehmenskommunikation

#PflegebrauchtAufwind

Unter diesem Motto machten Diakonie Deutschland und der DEVAP e.V. (Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege) am 12. Mai, dem Tag der Pflege, auf die Situation der Pflegekräfte aufmerksam. Die Stephanus-Stiftung mit ihrem Geschäftsbereich Wohnen und Pflege unterstützt die Aktion. Tinka Stojkova ist Wohnbereichsleiterin im Ernst-Berendt-Haus in Berlin-Weißensee. Auch sie fordert: **„Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die Arbeit der Pflegekräfte ist. Aber die Pflege braucht mehr Wertschätzung. Auch, um junge Menschen für den Beruf zu begeistern. Deshalb passt das Motto: Pflege braucht Aufwind."** [DS]

Erfolgreiche Fördermittelanträge

_ für soziale Dienste bei Stephanus

Der Bereich Fundraising und Fördermittel unterstützt seit vier Jahren die Stephanus-Einrichtungen. In dieser Zeit wurden insgesamt über 270 Förderanträge gestellt und rund sieben Millionen Euro an Fördermitteln akquiriert. Bereits für dieses Jahr können wir schon von neuen Förderungen berichten.

Dem Oberlin-Seminar stehen 160.000 Euro zur Verfügung, um interaktive Tafeln, Info-Displays und mobile Endgeräte anzuschaffen.

Ein großes Thema bleibt die Digitalisierung der Stephanus-Einrichtungen über alle Arbeitsbereiche hinweg:

- Im Förderprogramm „Internet für alle" der Aktion Mensch haben nun auch die Kontakt- und Beratungsstellen Nauen und Falkensee von Stephanus-Lichtblick, das Eltern-Kind-Wohnen DOMUS sowie der Stephanus-Treffpunkt Strausberg insgesamt 22.700 Euro erhalten. Das Geld wird eingesetzt für den WLAN-Ausbau, die Anschaffung von digitalen Geräten und die Durchführung von medienfokussierten Fortbildungen. Das Förderprogramm läuft noch bis Ende 2022.
- Auch in den Stephanus-Schulen nimmt die Digitalisierung in diesem Jahr an Fahrt auf. Die Waldhofschule Templin und die Laurentiusschule Bad Freienwalde erhalten im Rahmen des DigitalPakts insgesamt 64.800 Euro, um 54 mobile Endgeräte für Lehrkräfte anzuschaffen. Die Berliner Stephanus-Schulen bekamen dafür bereits im letzten Jahr Zuschüsse.
- Das Oberlin-Seminar in Berlin (Berufsfachschule für Sozialpädagogik) kann sich nach einem langen Prozess auch über eine Förderzusage aus dem DigitalPakt freuen. Mit einem Betrag von über 160.000 Euro werden unter anderem interaktive Tafeln, Info-Displays und mobile Endgeräte angeschafft.

Digitalisierung und E-Mobilität

- Im Programm „Digitalisierung in der Pflege" erhielten das Seniorenzentrum Strausberg 2.050 Euro für die Miete der DAN Software, die zur Pflegedokumentation genutzt wird und das Haus zur Brücke in Treptow-Köpenick 12.000 Euro zur Installation von WLAN. Insgesamt haben wir bereits 139.00 Euro für 14 Seniorenzentren aus diesem Programm erhalten.
- Auch das Thema nachhaltige Mobilität spielt eine immer größere Rolle. Nachdem es bereits einige Förderungen für E-Autos gab, haben wir nun auch Gelder für ein E-Lastenrad für die Betriebsstätte Wilhelminenhof der Stephanus-Werkstätten Berlin erhalten. Vom BAFA (Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) gab es einen Zuschuss von 2.500 Euro und von der VINCI-Stiftung (Stiftung für gesellschaftliche Verantwortung) eine Spende über 13.200 Euro. Mit dem Lastenrad können Beschäftigte mit Behinderung, die keinen Führerschein haben, nun auch Lieferdienste übernehmen.
- Zu guter Letzt gingen 10.000 Euro Spenden an das Nachbarschaftszentrum Friedrichshagen aus dem Bereich Migration und Integration. Der Schulförderverein des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums organisierte einen Spendenlauf, um Geld für die Ukraine-Hilfe zu sammeln. Die Schülerinnen und Schüler liefen insgesamt eine Strecke von über 1.300 km, was einer Strecke von Berlin nach Kiew entspricht. Dabei kamen unglaubliche 20.300 Euro zusammen. Die Schülervertretung entschied, dass die Einnahmen je zur Hälfte an die „Aktion Deutschland Hilft" und an das Nachbarschaftszentrum Friedrichshagen gespendet werden, um geflüchtete Personen aus der Ukraine zu unterstützen.

Sabine Schmidt, Bereichsleiterin Fundraising und Fördermittel

Die praxisnahen Bildungsangebote werden gut angenommen.

Eine dritte Chance für junge Erwachsene

_ Die Produktionsschule Wriezen beteiligte sich am bundesweiten Aktionstag der Produktionsschulen

Die Produktionsschule Wriezen der Stephanus-Stiftung beteiligte sich am 5. Mai 2022 am bundesweiten Aktionstag und stellte die drei Lern- und Arbeitsfelder am Standort vor. Die derzeit 16 jungen Erwachsenen vermittelten den Gästen Einblicke in die Bereiche Garten- und Landschaftsbau, die Holzwerkstatt sowie Küche und Hauswirtschaft.

„Wir unterstützen und begleiten junge Menschen, um ihre Chancen für eine berufliche Ausbildung und einen für sie passenden Arbeitsplatz deutlich zu verbessern", sagt Einrichtungsleiterin Maren Timm.

So wurde in den letzten Wochen der Außenbereich der Produktionsschule tatkräftig neugestaltet. In verschiedenen Gartenelementen blühte und grünte es bereits. In der Holzwerkstatt ließ die Stadt Wriezen in den letzten Monaten zahlreiche Sitzbänke sowie Papierkörbe aus dem öffentlichen Bereich der Stadt ausbessern und erneuern. Im Bereich Hauswirtschaft entstand an diesem Aktionstag ein leckeres Buffet mit herzhaft belegten Brötchen und leckerem frischen Kuchen.
Unter den Gästen begrüßte Leiterin Maren Timm den Bürgermeister Karsten Ilm, Pfarrer Christian Moritz sowie Pastor Torsten Silberbach, Vorstandsvorsitzender der Stephanus-Stiftung. Auch Schülerinnen und Schüler aus Bad Freienwalde hatten sich auf den Weg gemacht.
Derzeit nehmen 16 junge Menschen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren aus der Region Märkisch-Oderland dieses sehr praxisnahe Bildungsangebot in Anspruch. Ein Jahr lang können sie in betriebsähnlichen Strukturen praktische Erfahrungen in den Bereichen Handwerk, Hauswirtschaft und Medien sammeln. „Unsere Teilnehmenden, die aus verschiedenen Gründen jetzt noch keine Ausbildung absolvieren oder im Berufsleben bestehen können, erarbeiten sich mit unserer Unterstützung die einfache Berufsbildungsreife", erläutert Maren Timm. Dabei haben die jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich arbeitsweltbezogen in den jeweils drei verschiedenen Berufsfeldern zu orientieren und auszuprobieren. Ihre Erkenntnisse und Erfahrungen können sie in einem Praktikum testen und weiter ausbauen. Das Bildungsteam hat dabei insbesondere die individuelle Situation der jungen Menschen im Blick und deren ganzheitliche Entwicklung ihrer Persönlichkeit.
Die Produktionsschule Märkisch-Oderland agiert in einem Trägerverbund an zwei Standorten im Landkreis MOL. Die Stephanus gGmbH und der Soziale Hilfeverband Strausberg e. V. arbeiten als freie Träger der Jugendhilfe an zwei Standorten im Landkreis Märkisch-Oderland (Wriezen und Strausberg) eng zusammen.

PRODUKTIONSSCHULEN IM LAND BRANDENBURG

Manche junge Menschen sind in besonderem Maße auf zusätzliche Unterstützung angewiesen zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen. Berufspädagogische Angebote in Produktionsschulen unterstützen beim Abbau von Benachteiligung. Sie unterbreiten ausbildungsförderliche Angebote für diejenigen, die es nicht schaffen, sich direkt auf den klassischen Wegen der dualen Ausbildung oder eines Studiums in das Berufsleben hineinzufinden. Produktionsschulen sind, anders als der Name sagt, keine Schulen, sondern Einrichtungen der Jugendhilfe. Insgesamt stehen landesweit derzeit rund 200 Plätze an Produktionsschulen zur Verfügung. Finanziert werden die berufspädagogischen Maßnahmen der Jugendhilfe in Produktionsschulen durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Quelle: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS)

Martin Jeutner
Pressesprecher der Stephanus-Stiftung

Kinder-Lebens-Lauf macht auf Kinderhospizarbeit aufmerksam

DER STEPHANUS-HOSPIZDIENST WAR IN DIESEM JAHR EINE STATION DES KINDER-LEBENS-LAUFS

Die Fackel des Kinder-Lebens-Laufs wird als Zeichen der Kinderhospizarbeit quer durch Deutschland getragen

Am Samstag, dem 9. April, traf die symbolische Fackel vor der Friedenskirche der Stephanus-Stiftung ein. Überreicht wurde sie von Vertreterinnen und Vertretern des Kinderhospizes Berliner Herz, die fünf Kilometer vom Strausberger Platz nach Weißensee gewandert waren. Mit Verpflegung und einem Clowns-Programm wurden sie herzlich in der Stephanus-Stiftung am Weißen See willkommen geheißen. Dann übernahm der Stephanus-Hospizdienst und führte den Kinder-Lebens-Lauf fort, der insgesamt 7.000 Kilometer durch ganz Deutschland führt.

Veranstalter der Aktion ist der Bundesverband Kinderhospiz e. V. Überall in Deutschland laufen Menschen, die in der Kinderhospizarbeit tätig sind, durch Dörfer und Städte, über Berge und durch Täler. Sie wandern, joggen, biken, reiten, sind in Oldtimern und auf Schiffen unterwegs. Auf der gemeinsamen Pilgerreise wird die Fackel von einer Hand zur nächsten gereicht. So macht der Kinder-Lebens-Lauf 180 Tage lang bundesweit auf die Kinder-Hospizarbeit aufmerksam. Der Kinder-Lebens-Lauf endet am Welthospiztag, dem 8. Oktober, wieder in Berlin.

Daniela Schalhorn
Referentin Unternehmenskommunikation

DANK DES BERLINER SENATS

Während der Corona-Pandemie hat Stephanus Wohnen und Pflege auf Anfrage des Berliner Senats im Dr. Harnisch Haus (Berlin-Friedrichshain) eine „Kurzzeit-Notfallpflege“ mit 16 Plätzen eingerichtet. Dort konnten pflegebedürftige Menschen aus verschiedenen Einrichtungen und Krankenhäusern betreut werden, die an Covid erkrankt waren.

In einem Brief bedankte sich Gesundheitsstaatssekretär Dr. Thomas Götz im April bei den Mitarbeitenden sowie der Leitung für die außerordentlich gute Zusammenarbeit. Darin schreibt er:

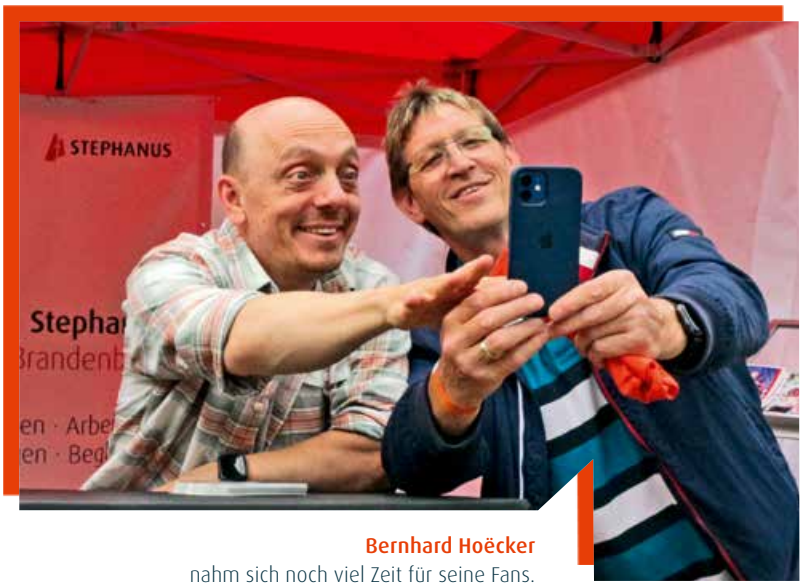
> **„Wir haben Sie in dieser Zeit als starken und zuverlässigen Partner an unserer Seite erlebt. Sie und Ihr hochmotiviertes Team haben in dieser schwierigen Situation in kürzester Zeit die temporäre Notfall-Kurzzeitpflege für Berlinerinnen und Berliner in akuten pflegerischen Krisensituationen zur Verfügung gestellt.“**

Trotz eigener starker Herausforderungen in der Coronazeit war es für das Team der Kurzzeitpflege im Dr. Harnisch Haus klar: Selbstverständlich unterstützt Stephanus zur Vermeidung der Überlastung des Gesundheitssystems in der Pandemie, wo möglich. So wurde aus der Kurzzeitpflege des Hauses eine „Notfall- Kurzzeitpflege“.

> **„Wir freuen uns, dass wir den Betroffenen Erleichterung gewährleisten konnten, die außerhalb eines Krankenhausalltags dem individuellen Pflege- und Betreuungsbedarfen Rechnung trug“, sagt Geschäftsbereichsleiterin Steffi Maron. „Das Gelingen ist dem hohen persönlichen Engagement des Teams vor Ort zu verdanken, welches neben der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe das persönliche Wohlbefinden der pflegebedürftigen Menschen in den Mittelpunkt stellt.“**

Im Dr. Harnisch Haus leben 182 pflegebedürftige Menschen. 16 Plätze stehen für die Kurzzeitpflege und 28 Plätze in einem Wohnbereich für Menschen mit Demenzerkrankung zur Verfügung.

Martin Jeutner
Pressesprecher der Stephanus-Stiftung



Bernhard Hoëcker nahm sich noch viel Zeit für seine Fans.

Am Infostand von Stephanus Wohnen und Pflege war zu erahnen, wie es Menschen mit körperlichen Einschränkungen im Alltag ergeht.

Gemeinsam lachen, singen und essen

_ beim Stephanus-Willkommenstag

Ob das Stephanus-Quiz, Smoothie-Fahrrad oder Bernhard Hoëcker – für alle war beim Stephanus-Willkommenstag etwas dabei. Bei sonnigem, wenn auch etwas windigem Mai-Wetter begrüßten die Vorstände Torsten Silberbach und Harald Thiel 110 neue Mitarbeitende der Stephanus-Stiftung und ihrer Tochtergesellschaften in Berlin-Weißensee.

Schon im ersten Programmpunkt Andacht erkannten die „Neuen", dass diakonisches Feiern viel gemeinsames Singen bedeutet. Im Überblick „Wer wir sind und was wir machen" lernten sie die wechselvolle Geschichte und ganze Vielfalt von Stephanus kennen. Auf der darauffolgenden Stephanus-Tour konnten sich die Gäste individuell über die verschiedenen Arbeitsfelder und Abteilungen bei Stephanus informieren und für das Stephanus-Quiz die richtigen Antworten finden. Auf die richtigen Lösungen musste bis nach dem leckeren Mittagessen von Stephanus Services und der Stephanus-Werkstätten gewartet werden. Präsentiert von Harald Thiel sorgten die richtigen Antworten dann für so manche überraschten Gesichter. Wussten Sie zum Beispiel, wie viele FFP2-Masken von den Stephanus-Einrichtungen benötigt wurden? Die richtige Antwort war 280.420 Stück.

Lange Zeit für erstaunte Gesichter blieb jedoch nicht, denn die Hauptsensation des Tages, der bekannte Schauspieler, Komiker und Moderator Bernhard Hoëcker, kam gleich danach auf die Bühne und riss die Zuschauenden mit sich. Jetzt wurden vor allem die Lachmuskeln trainiert.

Nach einer Stunde voller Witz und pointiertem Humor endete zwar der offizielle Teil des Willkommenstages, aber so ganz zu Ende war er dann doch nicht. Noch schnell ein Foto mit Bernhard Hoëcker machen und sich eine Autogramm-Karte signieren lassen – alles das musste noch gemacht werden, bevor es dann doch nach Hause ging. Wer wollte, konnte noch bei Kaffee und Kuchen aus dem Café 8 mit den neu kennengelernten Kolleginnen und Kollegen gemütlich plaudern und so den ereignisreichen Tag ausklingen lassen.

Neue Mitarbeitende werden innerhalb ihres ersten halben Arbeitsjahres zu einem Willkommenstag nach Berlin-Weißensee eingeladen. Hier lernen sie die verschiedenen Arbeitsfelder Stephanus-Stiftung kennen, können hinter die Kulissen der Verwaltung schauen oder mit dem Vorstand ins Gespräch kommen.

Für kulinarische Verwöhnung sorgen das Café 8 der Stephanus-Werkstätten Berlin und das Küchenteam von Stephanus Services.

Jonathan Harnisch
Unternehmenskommunikation

DIGITALE SPIELE AKTIVIEREN MENSCHEN IM ALTER

In Stephanus-Seniorenzentren ist zu erleben, wie digitale Technik den Alltag von älteren Menschen bereichern kann

Hier werden Ostereier im virtuellen Gras gesucht, digitales Besteck poliert und mit ein paar Handbewegungen wachsen Blumen aus Licht: Eine „Tover-Tafel" – also eine Art digitale Zaubertafel – projiziert bunte, interaktive Bilder auf einen ganz normalen Tisch. Im Seniorenzentrum Christophorus in Pritzwalk sorgt das für ganz neue spielerische Möglichkeiten in der Betreuung. Gerade für Menschen mit Demenz ist das interessant. „Die Tover-Tafel ist ein großer Gewinn", freut sich Pflegedienstleiterin Monika Reinecke. „Diese Technik schafft neue Anreize, sich zu beteiligen, sich zu bewegen, sich auszudrücken – insbesondere für Menschen mit Demenz bedeutet das eine Steigerung der Lebensqualität."

Eine ähnliche Technik bietet das Seniorenzentrum Ulmenhof, einen sogenannten „Caretable". Einrichtungsleiter Diakon Wolfram Döring erklärt: „Ein Caretable ist wie ein riesiges Tablet, ein interaktiver Aktivitätstisch für die Betreuung und Beschäftigung. Die Bewohnerinnen und Bewohner können hier zum Beispiel gemeinsam Bingo spielen, virtuelles Gemüse schneiden, Fotos anschauen, sich entspannen und vieles mehr."

Es gibt zahlreiche Programme für die Einzel- oder Gruppenarbeit. Und wie reagieren die Bewohnerinnen und Bewohner? „Wir beobachten, dass sie viel Spaß dabei haben. Sie trainieren ihre kognitiven Fähigkeiten, sind lebendiger, wir kommen leichter ins Gespräch. Gerade bei Menschen mit Demenz ist das sehr wertvoll", sagt Diakon Döring.

Senior*innen probieren sich im „Xbox Gaming"

Einen Workshop „Xbox Gaming" für Senior*innen fand vor kurzem im St. Elisabeth-Stift statt. Es ging darum, die Vielfalt digitaler Spiele vorzustellen und wie sie die Tagesbetreuung älterer Menschen ergänzen kann. Eine ganz zentrale Frage dabei: Warum sollte man Eskapismus, also Realitätsflucht, als Therapieansatz in der Betreuung nutzen und anwenden?

Fachlich begleitet wurde der Workshop im St. Elisabeth-Stift von der Rehabilitationswissenschaftlerin Katrin Schäfer, die selbst viele Jahre in der Begleitung älterer Menschen tätig war. Nach einer Einführung für Mitarbeitende und Bewohner*innen konnten sie das Xbox-System testen und erste eigene Spielerfahrungen in den Bereichen Simulation, Puzzler und Multiplayer machen. Weil die simple und barrierefreie Bedienung auch mit eingeschränkter Motorik schnell erlernt ist, ging es u.a. auf einen digitalen Rundflug mit einem Flugzeug an schöne Orte, am Lenkrad auf einer Spritztour im Auto oder auf eine atmosphärische Reise in Old Mans Journey. Diese Spiele probierte auch Betreuungsassistent Peter Scholz aus. Er war besonders angetan von den biografischen Spielen, in denen man neben der eigentlichen Spielmission auch miteinander ins Gespräch kommen kann. „Ich glaube, wir werden Gaming mit in unsere Betreuungsarbeit aufnehmen und sie damit gut ergänzen", sagt Scholz. „Wir können damit mehr Menschen erreichen und gerade auch die, die wir bisher nicht erreichten."

Hier finden Sie ein Video vom Xbox Workshop im St. Elisabeth-Stift:

Kritisch hinterfragt wurden mögliche Suchtgefahren, die die Spiele bei den Nutzern auslösen könnten. Deshalb wünschten sich die Mitarbeitenden mehr Informationen zum Umgang mit der Xbox. Darüber hinaus müsste es für den kontinuierlichen Einsatz der Spiele eine bessere WLAN-Infrastruktur geben.

Harald Thiel verantwortet im Stephanus Vorstand das Thema Digitalisierung und hatte den Workshop initiiert. Er sagt: mit der Verabschiedung unserer Digitalisierungsstrategie vor einigen Jahren haben wir uns bewusst auf den Weg gemacht, um Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung in allen unseren Bereichen einzusetzen, sofern es einen Nutzen für Bewohner, Klient*innen und Mitarbeitende mit sich bringt. Es ist eine Herausforderung, unsere Einrichtungen auf den technischen Stand zu bringen, so dass digitale Angebote genutzt werden können. Hier haben wir einen Standard festgelegt, der nach und nach realisiert wird. Digitalisierung findet manchmal experimentell statt und das ist gut so. Ich finde wird sind auf einen guten Weg. Danke an alle, die hier mitlaufen."

Daniela Schalhorn und Martin Jeutner
Unternehmenskommunikation

ARBEITGEBERMARKE ON TOUR

Unsere neuen Messestände sind da!

Der Wunsch der Geschäftsbereiche, wieder verstärkt an Jobmessen teilzunehmen und mit potenziellen Bewerbenden vor Ort ins Gespräch kommen zu können, ist groß. Im Zuge des ersten Willkommenstages in diesem Jahr feiern daher zwei neue Messestände im Design der neuen Arbeitgebermarke Premiere.

Messestand
Version Auszubildende

„Beide Messestände sind für den mobilen und flexiblen Einsatz in unseren verschiedenen Regionen ausgestattet. Das Ausleihen wird über den Bereich Recruiting organisiert. Wer einen eigenen Messestand vor Ort oder in seiner Region haben möchte, kann uns gern dazu ansprechen, wir gehen dann gemeinsam in die Planung und Produktion“, so Jana Achtert, Leitung Recruiting und Arbeitgebermarketing.

Auch das Smoothybike kann als Eventhighlight hinzu gebucht werden.

Smoothybike

www.karriere.stephanus.org

stark@stephanus.org

Messestand
Version Fachkräfte mit Promotiontheke

Highlight beim Willkommenstag:
Das Smoothybike im Einsatz am Stand
Recruiting und Arbeitgebermarketing

Sebastian begegnet sich selbst ;):
Auf unserer neuen Messewand

Für künftige Messeauftritte stehen ab sofort zwei neue Varianten zur Verfügung

Mit dem Claim „Wir sind für Menschen da, die Du nicht auf dem Schirm hast", werben die Auszubildende Arusiak, Milena und Simon in einem stephanusstarken Gruppenmotiv für eine Ausbildung bei Stephanus, während sich Sebastian, Caroline und Roland, ebenfalls im ausdrucksstarken Gruppenmotiv, auf „ihrer" Messewand an Fachkräfte richten.

Abgerundet wird der Messeauftritt durch eine Messetheke, zwei Rollups, die die Ausbildungs- und Einstiegsmöglichkeiten bei Stephanus zeigen, und eine Auswahl an Aufklebern und Magneten, die für den ersten Aufschlag entworfen und produziert wurden.

Sarah Heber
Recruiting

Klimawald in der Uckermark

_ mit sizilianischen Rotbuchen

Dr. Manfred Forstreuter und Schulförster Lange wagen ein Experiment mit italienischen Buchen im künftigen Klima-Schulwald in Templin.

„Wir haben jetzt jeweils 200 Setzlinge aus der Region des Vulkans Ätna und dem Nationalpark Nebrodi mit unterschiedlichen genetischen und phänotypischen Eigenschaften im Vergleich zu den einheimischen Rotbuchen-Setzlingen", erklärt Forstreuter.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Biologie an der Freien Universität Berlin wird der „Schulwald Templin" mit sizilianischen Rotbuchen zu einem „Klimawald" umgebaut.

Für die Pflanzung hat Schulförster Joachim Lange ein geeignetes Areal im Templiner Stadtwald ausgesucht. „Wir haben das vorgesehene Gebiet in 24 Parzellen eingeteilt, auf dem wir insgesamt rund 700 Buchen-Setzlinge aus vier verschiedenen Regionen pflanzen", erläutert Lange. Zwei Rotbuchen-Herkünfte kommen aus Sizilien, eine aus dem Westerwald und eine aus Brandenburg, die abwechselnd in herkunftsgleichen Parzellen gesetzt werden. Die deutschen Buchen-Setzlinge stammen aus ortsansässigen Baumschulen. Da es sizilianische Rotbuchen nicht zu kaufen gibt, wurden sie als Bucheckern von Privatdozent Dr. Manfred Forstreuter in Sizilien gesammelt und von Hand angezogen.

Jeder Setzling ist mit einer Nummer versehen, so dass man seine Entwicklung über die nächsten Jahrzehnte beobachten und wissenschaftlich auswerten kann. Interessant sei dabei, ob die sizilianischen Rotbuchen besser an den Klimawandel unter den extremeren Bedingungen angepasst sind.

Die Rotbuchen aus der Region des Ätna bilden phänotypisch kleinere Blätter aus und benötigen potentiell weniger Wasser zum Wachstum aufgrund der geringeren Gesamtblattfläche in der Krone. Die Blätter haben zusätzlich einen höheren Verdunstungsschutz und vertragen deshalb viel mehr Sonnenlicht. Diese Anpassung auf der Ebene des gesamten Kronendaches kann zu einer erhöhten Trockenstresstoleranz unserer Rotbuchenwälder führen.

Mit einem Verbreitungsgebiet von Südschweden bis Sizilien verfügt die Rotbuche über eine große genetische Variabilität. Ziel des Versuches ist es, die Unterschiede und Anpassungsstrategien zu untersuchen und sichtbar zu machen.
An der evangelischen Grund- und weiterführenden Waldhofschule Templin lernen 269 Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam. Etwa 70 Jugendliche mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt in der geistigen Entwicklung besuchen die angeschlossene Sekundarstufe I und die Berufsbildungsstufe. Die individuelle Förderung sowie die Vermittlung sozialer Kompetenzen haben an der Waldhofschule eine hohe Priorität.

Martin Jeutner
Pressesprecher der Stephanus-Stiftung

Humanoo Video-Coaching

Das 1-zu-1 Video-Coaching Angebot von Humanoo ist jetzt für alle Mitarbeitenden länger verfügbar! Über die Humanoo App können unverbindlich Beratungstermine mit weiblichen oder männlichen Coaches gebucht werden. Die Auswahl der Themen ist vielfältig: zum Beispiel Umgang mit Stress und seinen negativen Auswirkungen, bessere Ernährung je nach Lebensstil oder Gesundheitsziel sowie Zeitmanagement in Beruf und Privatleben.

Die Humanoo Coaches können Hinweise geben, die jede und jeder im Alltag einbauen kann. Ziel ist, sich motivierter, achtsamer und produktiver zu fühlen. Die Coachings finden Sie ganz oben auf dem so genannten „Coach" Screen in der App oder wenn Sie über Ihr Handy auf diesen Link klicken: https://f5z68.app.goo.gl/VC

Für alle, die diese App noch nicht haben, wäre es jetzt eine gute Gelegenheit, sie herunterzuladen und sich mit der persönlichen ID (Ihrem Zugangscode) anzumelden. Falls Sie Ihre ID noch nicht abgeholt haben, findet Sie sie unter diesem Link: https://huma.one/DJ1FR6KPA4 Oder: Klicken Sie hier, um automatisch zur Anmeldung weitergeleitet zu werden. Nach Angabe Ihres Namens und E-Mail-Adresse erhalten Sie einen individuellen anonymen Lizenzcode zur Nutzung der App.

Mit der Homanoo App bietet die Stephanus-Stiftung ihren Mitarbeitenden ausgezeichnete Möglichkeiten, in die eigene Person zu investieren und etwas Gutes für sich zu tun!

Downloade jetzt die App.

Carola Rätz
Personalentwicklung

STEPHANUS-BILDUNG

Gartentag- und Aktionstag

Zu einem „Garten- und Aktionstag" lud die Stephanus-Stiftung am 2. April 2022 in die künftige evangelische Stephanus-Schule nach Pritzwalk ein. An diesem stürmischen, kalten Tag der offenen Tür kamen zahlreiche interessierte Gäste zum Schulstandort, unter ihnen Familien mit Kindern, Vortragende sowie Mitarbeitende der Schule.
Während die Erwachsenen sich austauschten und über die pädagogische Arbeit informierten, waren die Kinder sehr beschäftigt. Sie pflanzten, bastelten oder probierten Schulmaterial aus. Dank vieler Kuchenspenden war auch für das leibliche Wohl gut gesorgt. Heißer Punsch für die Kinder und frischer Kaffee für die Erwachsenen sorgten für Energie und Wärme.
„Wir freuen uns sehr, dass sich viele weitere Eltern für unsere Schule interessieren", sagte Schulleiterin Dr. Annerose Fromke.Dieses Interesse hatten nicht nur religiös geprägte Familien, sondern auch Familien, die sichreligiös nicht gebunden fühlten. Ihnen sei eine wertbezogene und Persönlichkeit stärkende Erziehung sehr wichtig.
Einige Impulsvorträge ergänzten das Rahmenprogramm des Tages, zum Beispiel von Lars Schladitz, dem Leiter der „Museumsfabrik" in Pritzwalk. Auch Erika Schweitzer, Äbtissin des nahe gelegenen Klosterstifts zum Heilgengrabe, sowie der stellvertretende Landrat Christian Müller nahmen den Tag zum Anlass, sich über die künftige Schule zu informieren.

> **„Wir freuen uns auf die bevorstehende Eröffnung unserer Schule am 27. August 2022 und auf die Blüte der vielen Pflanzen, die heute hier in die Erde gebracht wurden", sagte Annerose Fromke.**

Viele Frühjahrsblüher wie Vergissmeinnicht, Tausendschönchen und erste Gewürzpflanzen haben fleißige Gäste im Schulgarten gepflanzt.
Das Wetter jedenfalls passte zur Schule: „Mag es auch stürmen und schneien, gemeinsam mit unseren vielen Unterstützern glauben wir an baldigen Sonnenschein", ist Annerose Fromke sehr zuversichtlich.

Gilad Ben-Nachum
Referent Unternehmenskommunikation

VERANSTALTUNGSTERMINE

2022

Nach zwei Jahren Corona bedingter Pause finden in diesem Juni wieder zahlreiche Veranstaltungen in Berlin statt. Hier ein Ausblick:

JUNI

16.06.2022
Stephanus-Team-Staffel für Mitarbeitende
im Tiergarten Berlin

Festwoche · 144 Jahre Stephanus-Stiftung
Berlin-Weißensee

- **23.06.2022 · Jahresempfang**
  für Stephanus Führungskräfte (persönliche Einladung)
- **24.06.2022** · 12 Uhr · **Geburtstagsandacht**
  zum 144. Jahresfest der Stephanus-Stiftung, anschl. Ehrengrabbesuch Fam. Berendt
- **24.06.2022 · Vernissage** · Friedenskirche
- **24.06.2022 · Open-Air**
  mit Giovanni Zarrella,
  15 Uhr Vorprogramm für Kinder,
  17 Uhr Vorband
- **26.06.2022 · Festsonntag**
  mit vielen Aktionen ab 11 Uhr

Foto: Boris Breuer

Giovanni Zarrella

Um weder die Gesundheit der Mitarbeitenden noch die der Gäste zu gefährden, erfolgen alle Veranstaltungen selbstverständlich nach den dann geltenden Hygienevorschriften.

Simone Reimann-Bähringer
Assistentin der Unternehmenskommunikation

ALLE SIND SIEGER!

Stephanus vor Ort Templin veranstaltet inklusives Fußballturnier in der Uckermark

Am 6. Mai fand in Röddelin (Uckermark) das inklusive Fußballturnier unseres Projekts „Inklufit“ statt. Anlass dafür war der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Angefeuert und bejubelt von einem tollem Publikum, zeigten vier inklusive Mannschaften vom DSV Vietmannsdorf, den Stephanus-Werkstätten Templin, der Waldhofschule Templin und des SV Blau-Weiß Röddelin großartige Leistungen auf dem Platz. Der erste Platz ging an das Team der Stephanus-Werkstätten Templin.

Wirklich gewonnen aber hat die Inklusion

Roland Engel arbeitet bei „Stephanus vor Ort“ in Templin und organisierte das Turnier: „Es war ein super faires Fußballturnier mit einem klasse Publikum. Alle machten mit, egal wie gut man Fußball spielt. Ich bin überrascht, wie gut die Resonanz war.“

Wer Lust auf mehr Stephanus-Fußball hat, sollte sich den 23. September 2022 im Kalender fett eintragen. Da findet um 19 Uhr das nächste inklusive Fußballturnier auf dem Fußballplatz des SV Blau-Weiß Röddelin statt.

Jonathan Harnisch
Unternehmenskommunikation

30. Internationales Bildungsforum Spielmarkt Potsdam

Am 6. und 7. Mai feierte der Spielmarkt in Potsdam sein 30. Jubiläum. Unter dem Motto „30 Jahre mit Spielen“ konnten mehr als 1.400 Besucher*innen zu zwei bunten, fröhlichen und anregenden Tagen bei herrlichem Wetter begrüßt werden.

Der Spielmarkt Potsdam ist eine internationale Fortbildungsveranstaltung aus der Praxis für die Praxis.

Zu jährlich wechselnden Schwerpunktthemen aus dem Bereich der Spielpädagogik werden Workshops, Seminare und viele weitere Aktivitäten angeboten. Es präsentieren sich verschiedene Aussteller*innen aus dem spielpädagogischen Bereich zum Informieren, Vernetzen und Spielen.

Als einer der langjährigen Hauptsponsoren war auch die Stephanus-Stiftung wieder mit einem gut besuchten Aktions- und Infostand vertreten.

Die Kolleginnen und Kollegen des Oberlin-Seminars in Berlin-Steglitz hatten mit ihren Schüler*innen mehrere Aktionen vorbereitet, die auf großes Interesse stießen; viele Besucherinnen und Besucher wollten sich an den Aktivitäten beteiligen. In einem Religionsquiz der Sozialassistent*innen-Klasse von Dr. Erdmute Nieke konnte man einiges über die Weltreligionen erfahren. Viel Spaß machte den Kindern auch Bewegungsspiele mit Tüchern und Bällen, die Ferdinand Niedlich mit seiner Klasse anbot.

Steffen Mangold und Bonny Lotzow von der Stephanus-Akademie (die auch die Teilnahme vorbereitete und organisierte) betreuten den Stand mit Unterstützung von Dana Geisthardt, der Leiterin des Oberlin-Seminars und ihrer Vertreterin Julia Meyer-Staufebiel sowie Gabriele Ost. Sie führten viele interessante Gespräche mit den Besucher*innen des Standes und machten damit Werbung für die Einrichtungen und die Projekte der Stephanus-Stiftung.

Nach einer zweijährigen pandemiebedingten Pause, während der der Spielmarkt nur digital stattfinden konnte, war es in diesem Jahr umso schöner, dass alle Interessierten sich wieder persönlich treffen konnten. Fachkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schüler und auch viele Familien genossen die inhaltlich spannenden, kreativen und fröhlichen Angebote von Mitwirkenden aus neun beteiligten Ländern (Österreich, Ungarn, Schweden, Rumänien, Italien, Tschechien, Slowakei, Polen – und natürlich aus ganz Deutschland).

Allen Kolleginnen und Kollegen und vor allem auch den sehr engagierten Schülerinnen und Schülern des Oberlin-Seminars ein herzliches Dankeschön!

Gabriele Ost

Steffen Mangold und Bonny Lotzow von der Stephanus-Akademie

EINE DIAKONISCHE KIRCHE

Pröbstin Dr. Christina-Maria Bammel kam mit Leitungspersönlichkeiten in der Friedenskirche ins Gespräch

Am 11. Mai 2022 eröffnete Vorstand Torsten Silberbach die Veranstaltung „Kirche und Diakonie im Gespräch“. Dabei kommen Mitarbeitende der Stephanus-Stiftung ins Gespräch mit Persönlichkeiten der evangelischen Kirche und reden über das Erleben und Begegnen im alltäglichen Miteinander. Eine Einladung zu dieser Gesprächsrunde nahm Pfarrerin Dr. Christina-Maria Bammel an, Pröpstin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische-Oberlausitz und deren Beauftragte für die Diakonie.

Zu Beginn beschrieb Christina-Maria Bammel ihre Sicht der aktuellen Situation. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Kirchenaustritte stehen die Kirchen vor der Aufgabe, sich zu verändern. Dazu gab es bereits verschiedene Aktionspläne, die jedoch nicht wirklich erfolgreich waren. Dramatisch sei auch der Rückgang von Taufen, der sich ebenfalls auf die Mitgliedszahlen auswirken werde.
Pröpstin Bammel nimmt in der Gesellschaft eine „spirituelle Krise“ wahr. Gleichzeitig wachsen diakonische Unternehmen und ihre Zahl der Mitarbeitenden nimmt zu, obwohl der Anteil von mitarbeitenden Kirchenmitgliedern dort bei etwa 30 Prozent liegt, Tendenz abnehmend. Deshalb möchte Pröpstin Bammel mit den Menschen in der Diakonie neue Gestaltungsmöglichkeiten christlicher Gemeinschaft herausarbeiten, an denen sich auch die Gemeinden beteiligen.

Zu ihrer ganz persönlichen Vorstellung der Zusammenarbeit von Kirche und Diakonie stellte Pröpstin Bammel die Frage: „Wie schaffen wir es, eine diakonische Kirche zu werden?“. Sie wünsche sich eine inklusive Kirche für alle Menschen. Voraussetzung sei, dass sich die jeweiligen Strukturen annähern und besser ergänzen.

In der Diskussion mit den rund 30 Stephanus-Leitungspersönlichkeiten kamen auch die unterschiedlichen Erfahrungen in den Einrichtungen vor Ort zur Sprache. Bernhard Sprenger (Dr. Harnisch Haus, Berlin-Friedrichshain) sagte: „Unser kirchliches Leben in der Einrichtung ist Laienarbeit“. Die verfasste Kirche habe er schon lange nicht mehr im Haus gesehen. Petra Schomacker (Haus Müggelspree, Berlin-Köpenick) berichtete von der erfolglosen Bitte um Seelsorge beim örtlichen Pfarramt. Im Übrigen interessiere sie es auch nicht, wie viele ihrer Mitarbeitenden in der Kirche sind. Viel wichtiger sei ihr die Haltung und Einstellung ihrer Mitarbeitenden zu den Menschen.

Diakon Wolfram Döring leitet das Seniorenzentrum Ulmenhof (Berlin-Köpenick) und verwies insbesondere auf die verlässliche Seelsorgearbeit mit Ehrenamtlichen aus der örtlichen Kirchengemeinde.
Auch in den ländlichen Regionen gestalte sich das christliche Leben vielfältig, wie Antje Lachmann berichtete. Sie leitet eine Wohnstätte für Menschen mit Behinderung in Haßleben (Uckermark) und pflegt gute Kontakte zur örtlichen Kirchengemeinde. Jedoch in den letzten zwei Jahren der Coronakrise setzte sie auf engagierte Mitarbeitende und Ehrenamtliche, die in der Einrichtung die Gottesdienste auch mit Abendmahl gestalteten. Kersten Höft ist Leiter im Haus am See Brüssow (Uckermark). Er konnte berichten, dass es seit Jahren eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Pfarrer und der örtlichen Kirchengemeinde gibt. Peter Abraham, Leiter der Stephanus-Werkstätten Ostprignitz-Ruppin sagte: „Diakonie und Kirche müssen wieder lauter werden". Zum Ende der Gesprächsrunde wurde deutlich, alle Beteiligten wollen im Prinzip das Gleiche. Es müsse nur kreativer daran gearbeitet werden, die alt vertrauten Strukturen zu hinterfragen und zu verändern. Pastor Torsten Silberbach sagte zum Ende: „Diakonie ist organisierte Nächstenliebe und macht so das Bekenntnis der Kirche zum liebenden Gott für viele Menschen praktisch erfahrbar". In der Stephanus-Stiftung habe man das immer so verstanden und gelebt.

Das Gespräch mit Pröpstin Bammel war auch eine Fortsetzung zum Thema Diakonische Kultur in der Stephanus-Stiftung. Bereits im Januar 2020 war Prof. Dr. Thorsten Moos zu Gast, vom Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonie Management der Universität Bielefeld. Am 23. Juni hält Bischöfin Dr. Beate Hofmann einen Vortrag zum Thema: „Wie Feuer und Wasser? Zum Verhältnis von Theologie und Ökonomie in der Diakonie".

Martin Jeutner
Pressesprecher der Stephanus-Stiftung

Die **Pröpstin** der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) ist zuständig für theologische Grundsatzfragen. Sie ist theologische Leiterin des Konsistoriums in Berlin und leitet die Abteilung „Theologie und Kirchliches Leben". Auch die inhaltliche Koordination der Arbeitsbereiche Diakonie, Ökumene und Weltmission, Publizistik und Medienhaus liegt in dieser Abteilung.

Gestalte dein Leben

DAS GOLDENE KRONENKREUZ FÜR GERLINDE FRIEBE

Die Verabschiedung langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehört zur diakonischen Kultur in der Stephanus-Stiftung. Ihre Dienstzeit und ihr Engagement werden gewürdigt und manchmal in besonderer Weise mit der Verleihung des Goldenen Kronenkreuzes der Diakonie geehrt.

Pastor Torsten Silberbach würdigte den langjährigen Dienst von Gerlinde Friebe

Über 28 Jahre arbeitete Gerlinde Friebe zunächst für die St. Elisabeth-Stiftung, später für die Stephanus-Stiftung. In einer Feierstunde wurde sie im Kreis ihrer Kolleginnen und Kollegen der Einrichtung Domus in Berlin-Grünau und im Beisein von Gästen aus dem Jugendamt Treptow-Köpenick am 24. Mai 2022 in den Ruhestand verabschiedet. Im Auftrag der Diakonie Deutschland verlieh ihr Pastor Torsten Silberbach dabei das Goldene Kronenkreuz.
Das ist kein Orden und keine Auszeichnung. Es ist vielmehr Ausdruck des Dankes und der Wertschätzung für die Treue und den Einsatz im Dienst am Nächsten. Seit 1972 wird es an langjährige haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in Kirchengemeinden und Diakonischen Einrichtungen verliehen.
Gerlinde Friebe ist Sozialarbeiterin und begann ihren Dienst im August 1994 in einem Übergangswohnheim für geflüchtete Menschen in Kreuzberg. Ab dem Jahr 2000 leitete sie die Einrichtung Domus. Zunächst lebten dort minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge. Seit 2001 ist das eine Mutter-/Vater-Kind-Wohnen Einrichtung. Ab 2006 war Gerlinde Friebe im Betreuten Einzelwohnen der Einrichtung tätig und stellvertretende Einrichtungsleiterin. Sie arbeitete mehrere Jahre im Fallteam des Jugendamtes Treptow-Köpenick mit.
Besonders wichtig war ihr, die meist sehr jungen Mütter auf ein eigenständiges Leben gut vorzubereiten. Dies spiegelt sich im Leitsatz der Einrichtung wider: „Gestalte dein Leben. Du hast die Stärke dazu."
Mit jetzt 64 Jahren freut sich Gerlinde Friebe auf ihren Ruhestand mit viel Zeit für ihre Familie, Freunde und Hobbys. Sie wandert und reist gerne, liest viel, besucht Theater und Kino.

Martin Jeutner
Pressesprecher Stephanus-Stiftung

INTEGRATION ERLEICHTERN

Stephanus hilft weiterhin geflüchteten Menschen aus der Ukraine

Seit Beginn der russischen Invasion in der Ukraine hilft die Stephanus-Stiftung geflüchteten Menschen. Sehr kurzfristig haben sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einer Spendenaktion der Stephanus-Stiftung für die Diakonie-Katastrophenhilfe beteiligt. Dabei kamen über 12.000 Euro zusammen. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern! Der Stephanus-Vorstand hat diesen Betrag nun auf 20.000 Euro aufgestockt, um die diakonische Nothilfe für Geflüchtete zu unterstützen.

Anastasiia Smirnova übersetzte das Gespräch mit Vorstand Harald Thiel (v. rechts), Diakon Peter Sehmsdorf, Julia Morais und Irina Panchuk

In Berlin und Brandenburg konnte die Stephanus-Stiftung in den letzten Wochen für über 100 Kinder und Erwachsene Quartiere, Kita- und Schulplätze bereitstellen. Einige Erwachsene haben bereits verschiedene Arbeitsmöglichkeiten in Stiftungseinrichtungen aufgenommen.

Irina Panchuk (2.v.l.) absolviert derzeit ein Praktikum im Ernst-Berendt-Haus (Berlin-Weißensee) und begleitet dort pflegebedürftige Menschen. Andere arbeiten im Bereich Bildung, Gebäudemanagement oder Eingliederungshilfe.

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stephanus-Stiftung haben sich in den letzten Wochen neben ihren täglichen Aufgaben und ehrenamtlich der Begleitung und Betreuung geflüchteter Menschen aus der Ukraine gewidmet. Insbesondere wegen der schwierigen und sehr zeitaufwendigen Anmeldeverfahren bei den zuständigen Behörden war das eine große Herausforderung, die viel Geduld erforderte.

„In den nächsten Wochen konzentrieren wir uns auf die Integration der bereits aufgenommenen geflüchteten Menschen mit Deutschkursen und anderen Angeboten", sagt Geschäftsbereichsleiterin Julia Morais. Derzeit sind die Aufnahmekapazitäten ausgeschöpft, doch weitere Möglichkeiten werden geprüft.

Martin Jeutner
Pressesprecher der Stephanus-Stiftung

Verständigung trotz unterschiedlicher Sprachen

Der Stephanus FeD (Familienentlastender Dienst) in Brüssow engagiert sich gemeinsam mit der Kirchengemeinde und anderen Ehrenamtlichen in der Betreuung ukrainischer Kinder. Dazu hat unsere Kollegin Lena Marie Schmidt diese Erfahrungen aufgeschrieben:

Wie hört man zu, wenn man die Sprache nicht versteht? Wie kommuniziert man, ohne miteinander zu reden? Wie baut man eine Bindung ohne verbale Kommunikation auf? Diese und weitere Fragen stellten wir uns, als es hieß: „Wir werden die ukrainischen Kinder betreuen".

Um die Sprache zu lernen, fehlte die Zeit. Nicht mit ihnen zu reden, war auch keine Option. Also gingen wir ohne sprachliche Vorkenntnisse, aber mit viel Engagement, in die Betreuung. Wir versuchten, durch Mimik, Gestik und Körpersprache so viel wie möglich zum Ausdruck zu bringen. Nur wenn es gar nicht funktionieren wollte, nutzten wir den Übersetzer.

Am Anfang war es sehr schwierig; sowohl für die ukrainischen Kinder als auch für uns. Sie waren sehr schüchtern und zurückhaltend. Wir waren schließlich Fremde, die sie nicht verstanden. Doch durch ganz einfache Dinge, wie zusammen malen, etwas basteln oder Ball spielen, fassten die Kinder Vertrauen und wurden mutiger. Sie fingen an mit uns zu reden und zu lachen.

Die Betreuung findet nun wöchentlich statt, während die Mütter an einem Deutschkurs teilnehmen und wird durch ehrenamtlich Helfende der Kirchengemeinde Brüssow unterstützt.

Wenn nun die Betreuung beginnt, laufen die Kinder auf uns zu, umarmen uns, erzählen und zeigen uns viel.

Die Verständigung durch Mimik und Gestik klappt inzwischen nahezu perfekt.

Auch in der Stephanus Wohneinrichtung in Potsdam wurden geflüchtete Menschen aufgenommen und mit diesem Plakat ein Zeichen gesetzt.

Man muss also nicht die gleiche Sprache sprechen, um sich zu verstehen. Manchmal reicht es, wenn man einfach authentisch und ehrlich ist und einfach „macht".

Lena Marie Schmidt
Familienentlastender Dienst
Brüssow

Seit dem 1. Juni konnte in Wittenberge eine befristete Stelle für „Traumasensible Begleitung von geflüchteten ukrainischen Familien in der Prignitz" besetzt werden. Mehr dazu in der nächsten Rundschau.

Julia Morais, Eileen Lampert und Gül-Jeannette Sengülü (v.l.n.r.) im Einsatz für die Nachbarschaft in der „Weißen Siedlung“

Nachbarschaftstreff Sonnenblick eröffnet

Am 14. Mai feierte der Nachbarschaftstreff Sonnenblick in Neukölln seine Eröffnung mit einem bunten Frühlingsfest.

Zum Jahresbeginn hat das Bezirksamt Neukölln der Stephanus-Stiftung die Trägerschaft für den Nachbarschaftstreff in der „Weißen Siedlung“ übergeben. Nach einer langen Verzögerung durch Corona freuten sich die Koordinatorin Eileen Lampert und Julia Morais, die Leiterin des Geschäftsbereichs Migration und Integration, dass sie die Einrichtung nun offiziell und unbeschwert eröffnen konnten. Organisiert wurde das Fest gemeinsam mit dem Quartiersmanagement Dammwegsiedlung.

Das Wetter machte dem Sonnenblick alle Ehre, so dass das Fest draußen vor dem Nachbarschaftstreff stattfinden konnte. „Abdullah und seine Band“ spielten türkische Musik, es gab selbstgemachten Kuchen, Schwarzen Tee und auf dem Smoothie-Bike konnten sich die Besucherinnen und Besucher ein fruchtiges Getränk erstrampeln. Viele Nachbarinnen und Nachbarn kamen, um mitzufeiern, zu tanzen, zu singen und einander kennenzulernen. Wertschätzende Begrüßungsworte sprach auch die Staatssekretärin für Mieterschutz und Quartiersentwicklung Ülker Radziwill (SPD).

Eileen Lampert hat in den vergangenen Monaten zahlreiche Kontakte geknüpft und sich als Anlaufstelle für die Nachbarschaft einen Namen gemacht. Unterstützt wird sie von Gül-Jeannette Sengülü. Am Eröffnungsfest stellten sie ihre neuen Angebote vor, zum Beispiel die Weltküche und die Kreativwerkstatt für Erwachsene.

So erfüllen sie das Motto des Nachbarschaftstreffs Sonnenblick: „Lebendige Gemeinschaft durch aktive Nachbarschaftsarbeit“.

Daniela Schalhorn
Referentin Unternehmenskommunikation

Highlights aus den Beratungsstellen

_ Das Frauenzentrum Treptow-Köpenick

Ute Jaroß

Sie heißen zum Beispiel Nachbarschaftstreff oder FeD (Familienentlastender Dienst) oder Stephanus vor Ort: In der Stephanus-Stiftung gibt es über 20 Beratungsstellen, die sehr vielfältige soziale Aufgaben erfüllen und ihren jeweiligen Zielgruppen mit Rat und Tat zur Seite stehen: Frauen und Mädchen, Menschen mit Pflegebedarf, schwerer Krankheit oder Behinderung, Familien, geflüchtete Menschen, Ehrenamtliche oder Nachbar*innen im Quartier.

In jeder Rundschau-Ausgabe bringen wir Ihnen die Arbeit einer Beratungsstelle näher. Für diese Ausgabe sprachen wir mit Ute Jaroß vom Nachbarschaftszentrum (NBZ) Friedrichshagen, Berlin-Köpenick.

Frau Jaroß, was gibt es Neues im Frauenzentrum?

Neu ist unser **offener Treff für ukrainische Frauen.** Hier geht es ums Ankommen, Austauschen und Wohlfühlen. Und darum, dass sich die Frauen untereinander vernetzen, gegenseitig unterstützen und entlasten, zum Beispiel bei der Kinderbetreuung. Eine Sprachmittlerin und ich geben dabei Orientierungshilfen: Wo kann man sich zu welchen Themen hinwenden?

Welches Angebot ist Ihnen gerade besonders wichtig?

Kürzlich hat das Frauenzentrum mit Antje Schönherr, einer Expertin von „Das Finanzkontor", einen **Workshop** zum Thema **„Finanzielle Unabhängigkeit in allen Lebenslagen"** durchgeführt. Hier konnten Frauen erfahren, wie finanzielle Unabhängigkeit gehen kann. Antje Schönherr zeigte, worauf zu achten ist und mit welchen Schritten begonnen werden kann. Gemeinsam wurde an einem kleinen Leitfaden gearbeitet. Wir werden an dem Thema dranbleiben, das Interesse war riesig.

Welches Angebot ist in den letzten Wochen besonders gut gelaufen?

Eindeutig unsere **Krabbelgruppe**! Seit Januar 2022 können sich Mütter mit ihren Kindern nach dem dritten Lebensmonat bis zur Aufnahme in die Kita immer mittwochs und freitags von 10 Uhr bis 12 Uhr im Frauenzentrum treffen. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, andere Mütter aus dem Kiez kennenzulernen. Und auch ihre Kinder können erste Bekanntschaften mit Gleichaltrigen schließen. **Zudem beantworten wir – Antje Behrendt vom Kinder- und Jugendgesundheitsdienst und ich – Fragen rund um die Elternschaft.**

Die Krabbelgruppe hat eine unglaubliche Resonanz, so dass ich soeben entschied, eine zweite Gruppe aufzumachen. Der Bedarf ist sehr groß und die Isolation leider ebenso. Die Mütter – und es war auch ein Vater bei dem Treffen – haben sich sehr rege ausgetauscht und die Babys fanden es wohl auch ganz aufregend!

Daniela Schalhorn
Referentin Unternehmenskommunikation

Der Kultur- und Begegnungsort für arabischsprachige Menschen (KuBaM) in Berlin-Lichtenberg lud am 7. Mai zum Zuckerfest ein. Mit diesem Fest – auch Fastenbrechen genannt – beenden Muslime den Fastenmonat Ramadan.

ZUCKERFEST im KuBaM

Viele Gäste kamen zum Mitfeiern, darunter auch Bezirksbürgermeister Michael Grunst. Geboten wurden ein leckeres Buffet, musikalische Beiträge und für die Kinder verschiedene Spiele. Die Koordinatorin des KuBaM, Ziena Abou-Saeb, und Geschäftsbereichsleiterin Julia Morais begrüßten die Gäste.

> **„Das Zuckerfest ist für uns eine gute Gelegenheit, schöne und ernste Aspekte unseres kulturellen Zusammenlebens gemeinsam zu feiern und zu reflektieren", so Julia Morais.**

Viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, um die Angebote und das neue Team des KuBaM kennenzulernen: Ziena Abou-Saeb und Anas Rukbi sind seit kurzem für die Koordination des Projekts zuständig.

Ziena Abou-Saeb stammt aus dem Libanon und hat lange Zeit in Syrien gelebt. In Damaskus studierte sie englische Literaturwissenschaft. Als sie nach Deutschland kam, absolvierte sie an der Alice Salomon Hochschule Berlin ein Studium der Sozialarbeit – dieser Studiengang wurde speziell für geflüchtete Menschen eingerichtet. Anas Rukbi ist ebenso wie Ziena Abou-Saeb wegen des Kriegs in Syrien nach Deutschland geflohen. Ursprünglich hat er in Aleppo Chemie studiert. Heute setzt er sich auf kommunaler Ebene intensiv für die arabische Community ein. KuBaM startete im Oktober 2021 und wird im Auftrag der Integrationsfachstelle des Bezirks Lichtenberg von der Stephanus-Stiftung verantwortet.

Daniela Schalhorn
Referentin Unternehmenskommunikation

(v.l.n.r.) Anas Rukbi, Bezirksbürgermeister Michael Grunst, Julia Morais und Ziena Abou-Saeb begrüßten die Gäste zum Zuckerfest.

Foto: Menyar Bouassaf

Die mit einem *versehenen Bezeichnungen umfassen genderneutral alle Personen.

STEPHANUS STIFTUNG

www.stephanus.org **Die Rundschau** Informationen aus der Stephanus-Stiftung

Herausgeber Vorstand Stephanus-Stiftung • Albertinenstr. 20 • 13086 Berlin
Verantwortlicher Redakteur Martin Jeutner • martin.jeutner@stephanus.org • Tel. 030 96 24 91 13
Bildnachweise Archiv Stephanus; Freepik: S. 6, 9, 20; AdobeStock: S. 23
Layout & Satz verbum GmbH • www.verbum-berlin.de